

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die sich in ihrem Leben dem lebendigen Gott anvertrauen, der in Jesu Christo sich ihnen offenbart hat. „Als die Sterbenden und siehe, wir leben.“ Darum ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, auf daß er über Tote und Lebendige der Herr sei. Ja, Jesus ist der Herr auch über unsere toten Helden söhne. Ihm gehören sie, seiner Gnade dürfen wir sie befehlen!

Aber gehören sie ihm wirklich? So mögen manche fromme Eltern, manche liebevolle Frauen fragen und in banger Sorge darüber sein, ob ihre Söhne und Männer, die im Felde gefallen sind, mit Vergebung der Sünden im Herzen und im Glauben an ihren Heiland und Erlöser abgestorben sind. Was wollen wir denen sagen? Zuerst das eine: Der Ernst der Zeit und des Krieges, die mancherlei seelsorglichen Mahnungen in Wort und Schrift, die ergreifenden Abschiedsgottesdienste und Abendmahlsfeiern haben Tausende und Abertausende unserer Krieger ihrem Gott und Heiland wieder näher gebracht. Sie sind meistens zu neuem Glaubensleben erweckt worden. Sie gehen dem Tode viel vorbereiteter entgegen, als es bei einem gemächlichen Leben in der Heimat der Fall gewesen wäre. Wie zieht sich doch durch all die Postkarten und Briefe, die wir, die unsere Frauen und Mütter von den Kriegern im Felde erhalten, meist ein freudiges Gottvertrauen hindurch! „Wir gehen mit Gott in den Kampf“ — „Wir stehen in seiner Hand“ — „Wir beten alle miteinander“, so heißt es. Wie ermahnen jetzt die Männer vielfach ihre Frauen, zu beten und zu glauben! Sonst war es vielfach umgekehrt. Ergreifende Beispiele könnte ich euch vor Augen führen. Wie mancher Hauptmann gleicht wieder den frommen Hauptleuten, die in der Bibel uns genannt werden. Wie mancher Unteroffizier und Leutnant betet mit der Schar Soldaten, die er zu führen hat, ehe die Schlacht beginnt. So erwächst uns auch doppelt jetzt die Aufgabe, die lieben Angehörigen, die lieben Gemeindeglieder, die in den Krieg gezogen sind und täglich dem Tode ins Angesicht sehen, nicht nur mit den Dingen zu versehen, die zur Erhaltung ihrer leiblichen Gesundheit dienen — gewiß ist das auch eine große Liebespflicht — sondern ihnen auch durch Sendung von aufmunternden, glaubensstärkenden Schriften, durch freundliche, von Teilnahme zeugende Postkarten und Briefe, durch die Versicherung, daß wir im Gebet ihrer gedenken, ihnen treu zur Seite zu stehen und so ihr inneres Leben, ihr Leben mit Gott, zu stärken.

Und noch ein zweites ist hier zu sagen. Es stehen gewiß manche unserer Krieger im Felde, die keine klare Heilserkenntnis und keine Heilsgewißheit haben, die noch nicht